

Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten 2024

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

	Seite
1	<u>Einleitung</u>
1.1	Datenbasis
1.2	Allgemeine Entwicklung in Deutschland
1.3	Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten
2	<u>Insolvenzverteilung</u>
2.1	Rechtsform
2.2	Unternehmensalter
2.3	Ort
2.4	Branche
3	<u>Insolvenzschiiden</u>
3.1	Finanzielle Insolvenzschiiden
3.2	Insolvenzen nach Beschiftigten
3.3	Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt
4	<u>Zusammenfassung</u>

1 Einleitung

1.1 Datenbasis

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Unternehmensinsolvenzen und „stille Pleiten“ 2024

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können. Seit Ende 2023 hat Creditreform Solingen die Untersuchung um die sogenannten „stillen Pleiten“ ergänzt, die durch Negativmerkmale des Unternehmens dokumentiert werden.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit gut 33.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr gut 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

1.2 Die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland 2024

Die deutsche Wirtschaft bleibt in der Krise. Im dritten Quartal 2024 zeigte sich keine wirtschaftliche Dynamik. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stagnierte faktisch mit einem minimalen Plus von 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Zuvor war die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal geschrumpft. Es gilt daher als wahrscheinlich, dass die deutsche Volkswirtschaft im kommenden Winterhalbjahr in der Rezession verharren wird – bereits 2023 war das Wachstum ausgeblieben.

Die Ursachen für den anhaltenden Negativtrend sind vielfältig. Zum einen schwächelt die Binnenkonjunktur. Verbraucher halten sich bei ihren Ausgaben stark zurück, während Unternehmen aufgrund großer Unsicherheiten Investitionen meiden. Zum anderen belasten strukturelle Standortschwächen, wie überdurchschnittlich hohe Energie- und Arbeitskosten, die Wirtschaft. Als exportorientierte Nation leidet Deutschland zudem unter einem schwachen Welthandel. Die Wachstumsschwäche beeinträchtigt zunehmend die Unternehmensstabilität. Infolge dieser Entwicklungen hat das Insolvenzgeschehen zugenommen.

Die deutsche Wirtschaft verharnt in der Rezession

Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 24,3 % und erreichte mit 22.400 Fällen den höchsten Stand seit 2015 (23.180 Insolvenzen). Damit liegt die Zahl der Unternehmenspleiten inzwischen deutlich über dem Vor-Corona-Niveau. Bereits im Vorjahr (2023) hatte es mit einem Anstieg um 22,9 % eine zweistellige Zuwachsrate gegeben. Trotz des aktuell hohen Insolvenzniveaus liegen die Werte noch unter dem Stand der Jahre 2009 und 2010, als mehr als 32.000 Insolvenzen verzeichnet wurden.

Anstieg der Unternehmensinsolvenzen setzt sich fort

Nicht nur Unternehmen stehen vor schwierigen Rahmenbedingungen – auch private Verbraucher sind zunehmend betroffen. Die sich bereits 2023 abzeichnende Trendwende hat sich 2024 weiter verstärkt.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stieg im Jahr 2024 um 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt wurden 72.100 Verfahren registriert – nach 66.450 im Jahr 2023. Der Anstieg ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Verbraucher litten unter deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten und höheren Zinsen, insbesondere für (Anschluss-)Finanzierungen. Zusätzlich verschärfte sich die Situation durch den drastischen Stellenabbau in der Industrie.

Anstieg auch bei den Verbrauchern

Deutschlandweit wurden im Jahr 2024 insgesamt 121.300 Insolvenzverfahren registriert – ein Anstieg um 10,6 % im Vergleich zum Vorjahr (2023: 109.680 Verfahren).

Besonders bei den Unternehmen zeichnet sich mittlerweile eine regelrechte Insolvenzwelle ab.

Die Prognosen für die Zukunft sind düster:

Angesichts der schwachen

Wirtschaftsaussichten dürfte die Zahl der

Insolvenzen weiter steigen.

Auch bei privaten Verbrauchern könnte sich die Dynamik des Insolvenzgeschehens

beschleunigen. Bundesweit gelten **über 5,5**

Millionen Menschen als überschuldet.

***Ausblick: weiter steigende
Zahlen zu erwarten***

In allen Bundesländern war eine steigende Insolvenzbetroffenheit zu beobachten. Die Insolvenzquoten reichen von 123 in Berlin bis 44 in Thüringen. In Berlin und Hamburg (u. a.) liegen die Quoten auch über dem bundesweiten Durchschnitt. Im Gegensatz dazu verzeichnen die ostdeutschen Flächenländer eher geringere Insolvenzquoten, was vermutlich auf die regionale Branchenstruktur der dort ansässigen Unternehmen zurückzuführen ist.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich vor allem in Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen ein deutlicher Anstieg der Insolvenzquote.

Die Insolvenzquote, die die Zahl der Insolvenzen je 10.000 Unternehmen angibt, zeigt einen ansteigenden Trend. Bundesweit liegt die Quote mittlerweile bei **72 Insolvenzen pro 10.000 Unternehmen** (Vorjahr: 60).

Nordrhein-Westfalen: 91 Insolvenzen nach 76 im Vorjahr.

1.3 Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

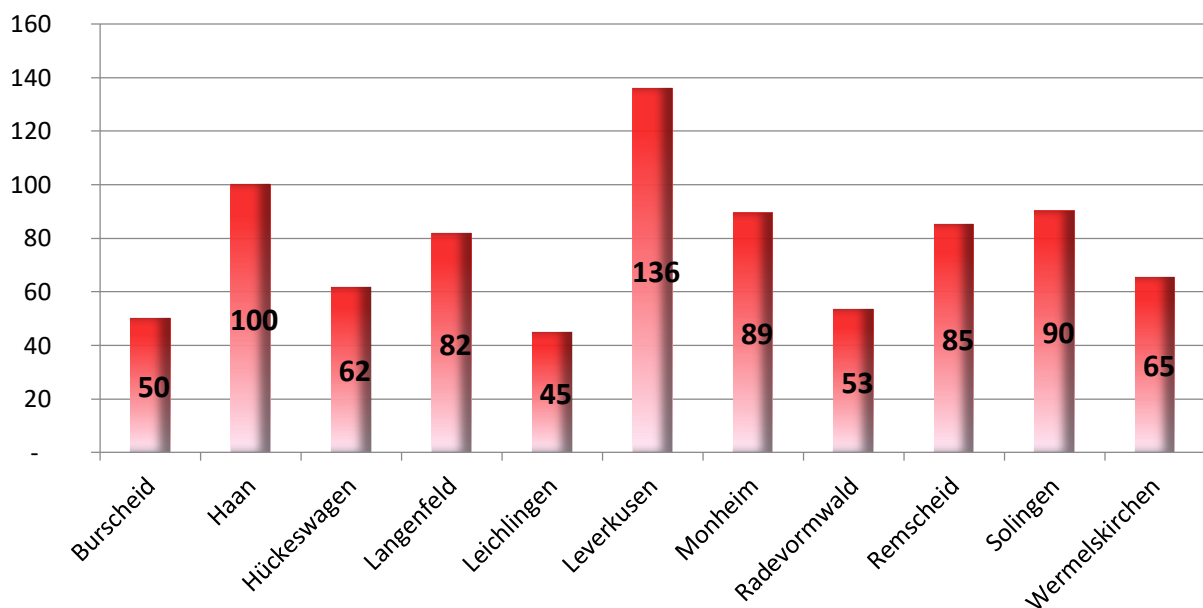
Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2024 sind in der Region **314 Insolvenzverfahren** verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region hat drastisch zugenommen

Im Vergleich zu 2023 (220 Insolvenzverfahren) hat damit die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert wurden, deutlich zugenommen (+ 42,7 %).

Insolvenzen je 10.000 Unternehmen



In 2024 liegt besonders Leverkusen in Bezug auf die Unternehmensinsolvenzen je 10.000 Firmen mit 136 Pleiten deutlich über dem Schnitt in Nordrhein-Westfalen (91).

Die amtliche Insolvenzstatistik erfasst alle Fälle, in denen es zum Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens kommt, und zwar gleichgültig, ob das Verfahren auch tatsächlich eröffnet oder mangels Masse eingestellt wird.

Unberücksichtigt bleiben hier jedoch eine Vielzahl von Unternehmenszusammenbrüchen, z.B. stille Liquidationen und "Pleiten", die durch die Abgabe der **Vermögensauskunft** (früher: "eidesstattlichen Versicherung") über die Vermögenssituation des Unternehmers dokumentiert werden.

Merkmale stiller Pleiten

In der folgenden Aufstellung sind die Merkmale aufgeführt, die von Creditreform unter „stille Pleite“ erfasst werden (in Klammern die Anzahl der 2024 erfassten Einträge):

- Gläubigerbefriedigung ausgeschlossen (492)
- Gläubigerbefriedigung nach einem Monat nicht nachgewiesen (9)
- Insolvenzverfahren über Nachlass (8)
- Nichtabgabe der Vermögensauskunft (797)
- Verbraucherinsolvenzverfahren (37)

Um für die Region ein vollständiges Bild aller geschäftlichen Niedergänge zu erhalten, nimmt Creditreform Solingen seit Ende 2023 auch die Fälle in den Blick, die ansonsten in diesem Zusammenhang nicht erfasst werden.

Für den Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2024 sind im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen

1.343 "nicht-öffentliche" Pleiten festzustellen, was einem Zuwachs von **10,5 %** entspricht.

***Stille Pleiten legen um gut
10 % zu***

2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung sowohl der Unternehmensinsolvenzen und der stillen Pleiten haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Last but not least spielt natürlich auch die Unternehmensgröße eine Rolle, wobei die stille Pleite naturgemäß hauptsächlich kleine Unternehmen betrifft, die nur (noch) wenige oder gar keine Mitarbeiter mehr beschäftigen und oft nur noch sehr geringe oder keine Umsätze mehr ausweisen.

Durch den absoluten „Pleitenindex“, bzw. „Insolvenzindex“ wird dargestellt, wie sich die gesamten stillen Pleiten oder die Unternehmensinsolvenzen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

**„Pleitenindex¹“ vs.
„Insolvenzindex“**

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders pleitenanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Index", der die Pleitenanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Pleitenquote der Region insgesamt vergleicht.

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Pleitenneigung hin.

¹ Wir wählen die Bezeichnung „Pleitenindex“, um die Kennzahl vom „Insolvenzindex“, der nur die unternehmerischen Insolvenzverfahren betrifft, abzugrenzen.

2.1 Rechtsform

a) Unternehmensinsolvenzen

Als überdurchschnittlich insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen "**GmbH**" und "**GmbH & Co. KG**". Auch in der Region entfielen auf diese Rechtsformen im Jahr 2024 insgesamt 180 der Insolvenzverfahren (57,3 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,20, also ein Fünftel über dem Durchschnitt.

Die Gesamtwerte der Region zeigen jedoch, dass auch auf die vollhaftenden **Gewerbetreibenden** und **Einzelkaufleute** mit 39,1 % ein großer Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

**GmbH und GmbH & Co. KG
überdurchschnittlich
insolvenzanfällig**

In konkreten Zahlen: Bis zum 31.12.2024 sind in der Region 122 Insolvenzen von Gewerbebetrieben und Einzelfirmen verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform eingetragenen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit damit leicht über dem Durchschnitt (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 1: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2021	2022	2023	2024
Freie Berufe	0,21	0,13	0,34	0,52
Gewerb./ Einzelfirma	1,11	1,07	1,16	1,07
GbR, oHG, KG	0,00	0,00	0,74	0,18
GmbH, GmbH & Co.	1,38	1,48	1,09	1,20

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – vier Insolvenzen in 2024) und die **Freiberufler** (Index 0,66 –neun Insolvenzen).

Besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich weiterhin die „**Unternehmergeinschaft**“ (**UG**). Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1530) sind 2024 insgesamt 30 in die Insolvenz geschliddert; Index 1,43.

b) Stille Pleiten

Im Gegensatz zu den Unternehmensinsolvenzen erweisen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen "**Gewerbebetrieb**" und "**Einzelfirma**" als besonders pleitenanfällig. In der Region entfallen auf diese Rechtsformen 952 der stillen Pleiten (71,1%). Die Pleitenquote*² dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,96, also fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt.

Tabelle 2: Pleitenquote nach Rechtsformen

	2022	2023	2024
Freie Berufe	0,85	0,68	0,70
Gewerb./ Einzelfirma	2,08	1,99	1,96
GbR, oHG, KG	0,19	0,33	0,25
GmbH, GmbH & Co. KG	0,20	0,43	0,50

Die Gesamtwerte der Region zeigen, dass alle anderen Rechtsformen deutlich weniger anfällig für stille Pleiten sind:

In der Region sind im Vorjahr 52 Pleiten von **Freiberuflern** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmungen liegt die Pleitenanfälligkeit damit deutlich unter dem Durchschnitt (Insolvenzindex 0,70).

Bei den „Beschränkthaftern“ muss man differenzieren:

Während die GmbH oder die GmbH und Co. KG im Falle der Zahlungsunfähigkeit in der Regel das unternehmerische Insolvenzverfahren durchläuft, schlägt sich die Zahlungsunfähigkeit einer „**Unternehmergesellschaft**“ (UG) oft auch in der Pleite des Unternehmers nieder. Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1530) sind 65 in die Pleite geschliddert – Index 0,99. Insgesamt liegt das Risiko für eine stille Pleite unter den beschränkt haftenden Unternehmen aktuell bei 0,50.

² „Pleite“ meint hier die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers, die durch die Abgabe der Vermögensauskunft dokumentiert wird. Das bedeutet nicht unbedingt, dass die Firma vom Markt verschwindet. Allerdings sollten die Lieferanten nur gegen Vorkasse liefern.

2.2 Unternehmensalter

a) Insolvenzen

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten – und das gilt sowohl für die Unternehmensinsolvenzen als auch für die stillen Pleiten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan knapp 30 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,71).

Drei- bis vierjährige Firmen erweisen sich gegenwärtig als besonders insolvenzanfällig (1,96).

Auch in den Jahren fünf bis zehn nach ihrer Gründung sind die Unternehmen noch nicht „auf der sicheren Seite“: (Index 1,86).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,56).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung signifikant

Tabelle 3: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2021	2022	2023	2024
0-2	1,32	1,25	1,41	0,71
3-4	2,03	1,46	1,21	1,96
5-10	1,39	3,20	1,37	1,86
> 10	0,72	0,50	0,70	0,56

b) Stille Pleiten

Auch bei den stillen Pleiten lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist aber auch hier in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Pleitenanfälligkeit ein gutes Drittel unter dem Durchschnitt (Index: 0,64).

Deutlich mehr Unternehmer der Region ereilt der wirtschaftliche Zusammenbruch momentan in den Jahren drei bis vier nach der Gründung:

hier liegt das Risikorisiko zurzeit knapp ein Viertel höher als im Durchschnitt über alle Altersklassen (Index 1,24).

Am anfälligsten für eine stille Pleitenabwicklung erweisen sich aktuell die fünf- bis zehnjährigen Unternehmungen mit einem Pleitenindex von 1,54!

Was für die Unternehmensinsolvenzen gilt, gilt analog für die stillen Pleiten: Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen merklich (0,85).

Tabelle 4: Pleitenindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2022	2023	2024
0-2	0,28	0,58	0,64
3-4	1,17	1,38	1,24
5-10	1,61	1,49	1,54
> 10	0,96	0,87	0,85

2.3 Ort

a) Insolvenzen

Vergleicht man die **Insolvenzanfälligkeit der Betriebe** in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind im Jahr 2024 in Leverkusen die meisten Betriebe zusammengebrochen. Mit einem Insolvenzindex von 1,46 bildet die Stadt in diesem Vergleich das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (Insolvenzindex: 1,07).

Den drittletzten Platz der Negativ-Liste belegt in diesem Jahr Solingen mit einem Index von 0,97. Hier liegt das Verhältnis der Zahl der Unternehmensinsolvenzen zur Zahl der in der Stadt verzeichneten Unternehmen also schon leicht unter dem lokalen Durchschnitt.

Auch Monheim liegt mit einem Insolvenzindex von 0,96 leicht unter dem Durchschnitt der Region, gefolgt von Langenfeld (0,91) und Langenfeld (0,88).

Deutlicher unter dem Durchschnitt liegen aktuell Wermelskirchen mit einem Pleiten-Index von 0,70 und Hückeswagen (Index 0,66).

Mit einem Index von 0,57 präsentiert sich Radevormwald 43 % weniger insolvenzanfällig als die Region insgesamt und belegt damit den dritten „Platz auf dem Treppchen“.

Tabelle 5: Insolvenzindex nach Orten

Ort	2021	2022	2023	2024
Burscheid	1,11	0,94	0,42	0,54
Haan	0,69	1,36	0,83	1,07
Hückeswagen	1,81	0,60	1,55	0,66
Langenfeld	0,86	0,62	1,67	0,88
Leichlingen	0,93	0,62	2,95	0,48
Leverkusen	0,74	1,25	0,94	1,46
Monheim	1,13	1,48	0,60	0,96
Radevormwald	0,61	0,80	0,35	0,57
Remscheid	1,22	0,93	0,57	0,91
Solingen	1,10	0,99	1,17	0,97
Wermelskirchen	1,12	0,49	0,43	0,70

Die „Silbermedaille“ geht in diesem Jahr mit einem Insolvenzindex von 0,54 an die Stadt Burscheid.

Die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen ist in diesem Jahr Leichlingen, wo bis zum Stichtag (31. Dezember 2024) nur fünf unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind – Insolvenzindex 0,48.

b) Stille Pleiten

Vergleicht man die **Pleitenanfälligkeit der Unternehmer** in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich ebenfalls signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Solingen die meisten stillen Pleiten zu verzeichnen (363). Mit einem Pleitenindex von 1,22 bildet die Stadt in diesem Jahr (wie schon 2022 und 2023) das Schlusslicht.

Den vorletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Leichlingen. Hier haben in 2024 insgesamt 44 Unternehmer oder ehemalige Unternehmer die Vermögensauskunft abgegeben oder sind hierzu aufgefordert worden (Index 1,17).

Auch in Remscheid sind in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Unternehmer zur Abgabe der Vermögensauskunft aufgefordert worden (231 stille Pleiten -Index: 1,12).

Nur wenig besser die Situation in Leverkusen: 285 stille Pleiten führen hier zu einem Index von 1,11.

Tabelle 6: Pleitenindex nach Orten

Ort	2022	2023	2024
Burscheid	0,70	1,14	0,70
Haan	0,77	0,97	0,76
Hückeswagen	0,84	0,70	0,97
Langenfeld	0,69	0,75	0,83
Leichlingen	1,15	1,12	1,17
Leverkusen	1,02	0,99	1,11
Monheim	0,54	0,62	0,72
Radevormwald	0,88	1,10	0,87
Remscheid	1,20	1,13	1,12
Solingen	1,32	1,27	1,22
Wermelskirchen	0,69	0,77	0,62

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Hückeswagen (24 Pleiten) liegt mit einem Index von 0,97 allerdings nur 3% unter dem Durchschnitt.

In Radevormwald wurden bisher 23 Pleiten eines Unternehmers verzeichnet (Index: 0,87)

Mit einem Index von 0,87 präsentiert sich Radevormwald (26 Pleiten) in dieser Frage noch etwas solider, wie auch Langenfeld (111 Pleiten – 0,83) und Haan (34 stille Pleiten – Index 0,76).

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir zurzeit Monheim mit einem Index von 0,72 – 134 stille Pleiten.

Die „Silbermedaille“ geht in 2024 an die Stadt Burscheid (Index: 0,70 – 25 stille Pleiten).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Pleiten von Unternehmern gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2024 nur 41 stille Pleiten verzeichnet worden sind (Index: 0,62)!

Führt man die Zahlen der zahlungsunfähigen Unternehmen und Unternehmer zusammen, ergibt sich für die Orte der untersuchten Region folgende „Pleitenrangliste“: **Tabelle 7**

Ort	Inso+SP	Anteil	Index	Platzierung
Burscheid	29	1,8%	0,73	4
Haan	50	3,1%	0,63	1
Hückeswagen	28	1,7%	0,87	7
Langenfeld	138	8,5%	0,84	6
Leichlingen	49	3,0%	0,89	8
Leverkusen	379	23,3%	1,11	9
Monheim	171	10,5%	0,83	5
Radevormwald	31	1,9%	0,67	2
Remscheid	271	16,7%	1,16	10
Solingen	427	26,3%	1,21	11
Wermelskirchen	51	3,1%	0,67	2
	1624*	100,0%	1,00	

*33 Insolvenzen oder stille Pleiten anderen Orten zugeordnet

2.4 Branche

a) Insolvenzen

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im Baugewerbe mit einem Index von 1,76 momentan deutlich ausgeprägter ist als in den anderen Hauptwirtschaftszweigen.

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2024 insgesamt 57 auf Bau- und baunahe Unternehmen.

Die Insolvenzanfälligkeit der Industrieunternehmen ist stark zurückgegangen und liegt mittlerweile mit einem Index von 0,86 deutlich unter dem Schnitt über alle Branchen (Vorjahr: 1,70!).

Absolut gesehen sind im ersten Halbjahr bisher 11 Unternehmungen dieses Wirtschaftszweiges in die Insolvenz „geschliddert“.

Auch die Handelsunternehmen liegen aktuell nur noch leicht über dem Durchschnitt (Index: 1,05). 53 Händler hat es in 2024 „erwischt“.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister zwar verschlechtert, liegt aber immer noch deutlich unter dem Durchschnitt (Index 0,88).

Im Vorjahr mussten 176 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Tabelle 8: Insolvenzindex nach Branchen

	2021	2022	2023	2024
Industrie	1,46	0,90	1,70	0,86
Baugewerbe	1,16	1,78	2,05	1,76
Handel	0,94	1,18	1,37	1,05
Dienstleistung	0,93	0,83	0,62	0,88

* 1. Halbjahr

Industrie und Dienstleister zeigen momentan die größte Stabilität

b) Stille Pleiten

Wie bei den Unternehmensinsolvenzen erweisen sich die Bau- und baunahen Unternehmen wie in den Vorjahren auch als besonders pleitenanfällig (206 stille Pleiten, Index: 1,53).

Von den stillen Pleiten im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2024 insgesamt 276 auf Händler. Mit einem Index von 1,32 liegt der Handel damit auch wieder deutlich über dem Durchschnitt.

Die Pleitenanfälligkeit der Dienstleister liegt wie in den Vorjahren unter dem Schnitt über alle Branchen (Index 0,87).

In 2024 mussten 722 Unternehmer dieses Sektors die Vermögensauskunft abgeben.

Die größte Stabilität zeigt in diesem Vergleich der Industriesektor. 81 stille Pleiten wurden im verarbeitenden Gewerbe verzeichnet – Index 0,73.

Baugewerbe und Handel verzeichnen anteilig die meisten Stillen Pleiten

**Tabelle 9: Pleitenindex
nach Branchen**

	2022	2023	2024
Industrie	0,60	0,68	0,73
Baugewerbe	1,74	1,73	1,53
Handel	1,23	0,97	1,32
Dienstleistung	0,87	0,84	0,87

3 Insolvenzschäden

3.1 Finanzielle Insolvenzschäden

Deutschland: Die gestiegene Zahl an Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2024 führte zu erheblich höheren Gläubigerschäden. Die Schadenssumme wird auf 56,0 Mrd. Euro geschätzt – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (31,2 Mrd. Euro). Dieser Anstieg ist vor allem auf zahlreiche Großinsolvenzen zurückzuführen, bei denen besonders hohe Forderungsausfälle entstanden. Im Durchschnitt beliefen sich die ausfallbedrohten Forderungen pro Insolvenzfall auf etwa 2,5 Mio. Euro.

Auch in der untersuchten **Region** muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zahlungsunfähige Unternehmen und Unternehmer ausgegangen werden:

Allerdings ist die Region in 2024 von Großpleiten verschont geblieben. Durch die Unternehmensinsolvenzen in der Region dürfte deshalb in 2024 ein Schaden von ca. € 150 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten „nicht-öffentlichen Pleiten“ verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert werden, nicht berücksichtigt.

***Etwa € 150 Mio.
Insolvenzschäden
in der Region***

***Hinzu kommen die Schäden
durch zahlungsunfähige
Unternehmer***

3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

a) Insolvenzen

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen mit einem Pleitenindex von 1,00 zurzeit eine genau durchschnittliche Insolvenzanfälligkeit auf. Bei der Bewertung dieser Zahlen muss allerdings berücksichtigt werden, dass hier der Unternehmer in vielen Fällen immer noch eher den Gang zum Schuldnergericht antritt, statt ein Insolvenzverfahren zu beantragen.

Von den 2024 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 229 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen unterdurchschnittlichen Index von 0,80. Insgesamt 21 Unternehmenszusammenbrüche wurden im letzten Jahr in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Insolvenzhäufigkeit deutlich über dem Durchschnitt (Index: 1,31).

20 Firmen dieser Größenordnung hat es 2024 „erwischt“.

Auch 12 Firmen in der Größenklasse 20 bis 50 Mitarbeiter hat es im Vorjahr erwischt (Index 1,21)

Allerdings finden sich im ersten Halbjahr 2024 auch fünf Firmen mit 51 bis 100 Mitarbeitern (Index 1,53) und ein Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern (Index:0,28) in der Insolvenzstatistik. (s. u.: Großpleiten).

***Firmen mit 11 bis 100
Mitarbeitern zurzeit besonders
insolvenzanfällig***

b) Stille Pleiten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die stillen Pleiten auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Bevor ein Unternehmer mit der Vermögensauskunft seine Zahlungsunfähigkeit einräumt, hat er in der Regel die Kosten seiner Unternehmung so weit wie möglich reduziert, dazu gehört auch, sich von den Mitarbeitern zu trennen, die er nicht mehr bezahlen kann.

Deshalb sind von den stillen Pleiten auch überwiegend Unternehmungen mit wenigen oder gar keinen Mitarbeitern mehr betroffen.

Die Firmen der Region, die null bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen dementsprechend eine überdurchschnittliche Pleitenanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,13 auf. Hier sind natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Pleite bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2024 in der Region verzeichneten stillen Pleiten entfallen 877 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Je mehr Mitarbeiter verzeichnet sind, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit, dass der Unternehmer die Vermögensauskunft abgeben muss (vgl. Tabelle 10.)

Auf der anderen Seite ist ein Unternehmen, dessen Unternehmer die Vermögensauskunft abgibt, damit noch nicht vom Markt verschwunden. Manche Lieferanten werden die Firma auch weiterhin beliefern – allerdings gegen Vorkasse. Es besteht schließlich weiterhin die Hoffnung, dass die Firma „die Kurve kriegt“.

Tabelle 10: Pleitenindex nach Mitarbeiterzahl

Mitarbeiter	2022	2023	2024
bis 5	1,05	1,17	1,16
bis 10	0,37	0,59	0,42
bis 20	0,34	0,32	0,48
bis 50	0,18	0,28	0,25
bis 100	0,00	0,11	0,09
über 100	0,00	0,00	0,00

Die untersuchte Region ist 2024 von Groß-Insolvenzen weitgehend verschont geblieben.

Die größten Unternehmen, was die Mitarbeiterzahl betrifft, die in der untersuchten Region 2024 „über die Wupper gegangen“ oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- RL Heinzelmännchen Seniorenbetreuung GmbH & Co. KG
Leverkusen
ca. 99 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.04.2024
- Schumann AG
Lieferung und Planung bautechnischer Anlagen
Langenfeld
ca. 120 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 02.08.2024
- MGK Haushaltshilfe u. Beratungsstelle - Abwicklung e.K.
Remscheid
ca. 53 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.10.2024
- Hagebaumarkt Langenfeld GmbH
Bau- und Heimwerkerbedarf
ca. 50 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.11.2024
- CARGO DÜNNER GmbH
Leverkusen
Spedition
ca. 52 Mitarbeiter
Anzeige der Masseunzulänglichkeit
01.11.2024
- Tier3 solutions GmbH
Chemische Laboratorien
ca. 50 Mitarbeiter
Anzeige der Masseunzulänglichkeit
12.11.2024

- Kortenbach GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von
Automobilteilen
ca. 56 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen
13.11.2024
- Christian Darmstädter
Lohnabfüllung & Werbung e.K.
Haan
ca. 53 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2025

3.3 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2024 bisher (Stichtag 31.12.2024) verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere finden sich Käufer, die oftmals auch Teile der Belegschaft übernehmen.

Im Schnitt stehen 2024 pro Insolvenz **6,6 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt knapp **1800 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

Knapp 1800 Arbeitsplätze durch die Insolvenz ihres Unternehmens gefährdet

Creditreform Solingen geht davon aus, dass von den stillen Pleiten in der Region weitere 2000 Arbeitsplätze betroffen sind.

2000 Arbeitsplätze von der Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers betroffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Im Jahr 2024 sind in der untersuchten Region 314 Insolvenzverfahren (+42,7 %) und 1343 stille Pleiten (+ 10,5 %) verzeichnet.
- Rechnet man die Zahl der Insolvenzen auf 10.000 Unternehmen hoch, schneiden die Orte der Region mit durchschnittlich 93 Insolvenzen etwas schlechter ab als die Firmen in
 - Deutschland (72 Insolvenzen) und auch
 - Nordrhein-Westfalen (91 Insolvenzen).
- Bei den Rechtsformen entfallen die meisten Insolvenzen auf die „Beschränkthafter“ (GmbH, GmbH & Co. KG, UG, Ltd.); während von den stillen Pleiten hauptsächlich die Einzelfirma und der Gewerbebetrieb betroffen sind.
- Erst wenn ein Unternehmen länger als 10 Jahre am Markt ist, sinkt die Pleitenanfälligkeit signifikant. Allerdings schaffen es auch die meisten Unternehmungen, die ersten zwei Jahre zu überstehen.
- Fasst man Insolvenzen und stille Pleiten zusammen, sind Unternehmungen in Solingen, Remscheid und Leverkusen zurzeit besonders betroffen.
- Besonders das Baugewerbe ist aktuell pleitenanfälliger als die anderen Wirtschaftsbereiche.
- Nach Mitarbeiterzahlen sind Firmen mit 11 bis 100 Mitarbeitern besonders insolvenzgefährdet, während von der stillen Pleite naturgemäß hauptsächlich Firmen mit 0 bis 5 Mitarbeitern betroffen sind.

- Etwa 1800 Arbeitsplätze sind von den aktuellen Insolvenzen betroffen, etwa 2000 von den stillen Pleiten.
- Durch die Insolvenzen dürfte der Region ein Schaden von ca. € 150 Mio. entstanden sein.
Hinzu kommen die Schäden durch die stillen Pleiten, die gegenwärtig noch nicht zu beziffern sind.

Analyse erstellt durch:

21. Januar 2025

Creditreform Solingen

Kirschner GmbH & Co. KG

Ole Kirschner

Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon: 0212 2503-0